

Wiener Neustadt als Zentrum der Rüstungsindustrie

TOWN



Vorgeschichte

Wiener Neustadt war bereits in der Zeit des Ersten Weltkriegs ein Zentrum der Rüstung gewesen. Die Wöllersdorfer Munitionsfabrik bildete damals einen riesigen Komplex von Fabriken, Produktionsgebäuden und Lagern. In der Region waren mehrere zehntausend Menschen in der Rüstung beschäftigt. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie 1918 und der Stilllegung von Unternehmen, die für die Kriegswirtschaft produziert hatten, blieben viele Fabrikanlagen leer. In der Zeit der Arbeitslosigkeit in den 1920er und 1930er Jahren war die Anzahl von Arbeitslosen in Wiener Neustadt überdurchschnittlich hoch.

Dem gegenüber standen die fallenden Arbeitslosenzahlen ab 1933 in Deutschland. Die NSDAP hatte bekanntlich in den Zeiten der Wirtschaftskrise die größten Wahlsiege errungen. Die Wahlwerbung der NSDAP war deutlich auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie die „Arbeitsbeschaffung“ ausgerichtet gewesen.

Der so genannte Mittelstand wählte bei den Reichstagswahlen 1930 und 1932 die NSDAP, wodurch jene zur stimmenstärksten Partei erwuchs. Unter den Wählern waren viele junge Menschen. Zum Mittelstand zählten damals beispielsweise Beamte, Angestellte, Bauern, selbstständige Handwerker und Händler, kleine und mittlere Unternehmer. Diese spürten die ökonomische Krise aufgrund von staatlichen Einsparungen, der Reduzierung der Zahl der Aufträge und der sinkenden Kaufkraft der Kunden. Die Angst vor einer Verarmung machte die Menschen für die NS-Propaganda zugänglich.

**Vergleich der unterstützten Arbeitslosen
Österreich – IBK Wiener Neustadt
1930-1937**

Jahr	Österreich – Zahl der Arbeitslosen (allgemein)	Österreich – Zahl der unterstützten Arbeitslosen	Wr. Neustadt – Zahl der unterstützten Arbeitslosen	Anteil von Wr. Neustadt (in Prozent)
1930	243.000	208.389	24.786	11,9
1931	334.000	253.367	31.062	12,3
1932	468.000	309.968	41.652	13,4
1933	557.000	328.844	44.560	13,5
1934	545.000	278.527	43.055	15,5
1935	515.000	261.768	41.715	15,9
1936	515.000	259.187	40.685	15,7
1937	464.000	231.320	35.264	15,2

Der ökonomische „Anschluss“

Mit den Arbeitsbeschaffungsprogrammen Adolf Hitlers sank die Massenarbeitslosigkeit. Tausende ungelernete Arbeitskräfte wurden zum Beispiel im fortgesetzten Autobahnbau beschäftigt. Viele Österreicher blickten angesichts der wirtschaftlichen Verbesserungen und der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit über die Grenze nach Deutschland.

Nach dem Einmarsch im März 1938 wurde von der NS-Propaganda ein baldiges Ende der Arbeitslosigkeit in Österreich versprochen und das Ziel der Vollbeschäftigung angestrebt. Man wusste seitens der NS-Regierung, dass ein rascher wirtschaftlicher Aufschwung auch eine breite Zustimmung der Bevölkerung zum Nationalsozialismus mit sich bringen würde.

Die ungenutzten Ressourcen in Wiener Neustadt waren für die NS-Wirtschaft interessant. Zum einen waren große industrielle Flächen vorhanden, zum anderen warteten vor allem viele arbeitslose Facharbeiter auf Beschäftigung. Daher kam es innerhalb kürzester Zeit zur „wirtschaftlichen Eindeutschung der Industrie“.

Schon am 28. März 1938, also wenige Tage nach dem Einmarsch und der nationalsozialistischen Machtübernahme, besuchte Generalfeldmarschall Hermann Göring – seinerseits Reichsminister der Luftfahrt und Reichswirtschaftsminister – Wiener Neustadt. Er machte sich persönlich ein Bild von den Möglichkeiten in der Steinfeldstadt. In der Folge wurden erhebliche Investitionen getätigt, um die regionale

Industrie, konkret die Motoren- und Metallindustrie, anzukurbeln. Stillgelegte Betriebe wurden revitalisiert und in die Kriegsrüstung des Deutschen Reiches eingefügt.

Besonderes Augenmerk erhielt hierbei die Flugzeugfabrik, die als Wiener Neustädter Flugzeugwerke (WNF) im Mai 1938 ihren Betrieb aufnahm. Wiener Neustadt mit seinen militärischen Anlagen und dem großen Flugfeld bot aus der Sicht der NS-Funktionäre die idealen Voraussetzungen für das Konzentrieren der Flugzeugproduktion im Osten der „Ostmark“. Die WNF wurden schließlich zum wichtigsten Standort der Herstellung von Jagdflugzeugen im Deutschen Reich. 1940 kam zum Beispiel zirka ein Viertel der gesamten Produktion des Messerschmitt 109 (Me 109) aus den WNF,

Fragen:

Wie sah die Entwicklung der Arbeitslosigkeit (am Beispiel der un-terstützten Arbeitslosen) aus?

Welche Erwartungen setzten arbeitswillige Arbeitslose und „Aus-gesteuerte“ (Personen ohne Arbeitslosenunterstützung) in den Nationalsozialismus?

Warum begrüßten gerade in Wiener Neustadt Metall-Arbeiter den wirtschaftlichen „Anschluss“?

Welche Berufssparten profitierten deiner Meinung nach davon, dass in Wiener Neustadt Flugzeuge hergestellt wurden? (Ein Tipp: Denk an die Ausstattung eines Flugzeuges!)

Welche besonderen Vorteile bot es für die NS-Wirtschaft, die Produktion am Standort Wiener Neustadt auf- und auszubauen?

1942 etwa die Hälfte. (Im Wiener Neustädter Flugmuseum Aviaticum befindet sich übrigens eine Me 109 im Original.) Die WNF wurden zum größten „Jägerwerk“ des Deutschen Reiches.

Schweiß vergossen, der Wein, das edelste Produkt unserer deutschen Heimat, war einfach unverkäuflich, oder mußte zu einem Schundlohn verschleudert werden. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes Fritz Dreesen hat bereits die Zusage gegeben, daß der gesamte Ueberschuß an Weinvorräten vom übrigen Reich übernommen werden wird. Mit einem Appell, alles daranzusetzen, aus eigener Kraft und womöglich ohne andere Hilfe in die Höhe zu kommen, schloß der Landeshauptmann seine Ausführungen. Niederösterreich, dieses herrliche deutsche Heimatland, hat den richtigen Weg in eine schönere Zukunft beschritten.

Generalfeldmarschall Göring in Wr.-Neustadt

Nach seiner triumphalen Fahrt vom Wiener Südbahnhof durch die Ortschaften an der Südbahnstrecke, wo ihm überall Jung und alt jubelte, traf Generalfeldmarschall Göring Montag den 28. März um 3 Uhr nachmittags in Wiener-Neustadt ein. Auf dem Bahnhofplatz erwarteten ihn die Formationen der Wehrmacht und der Bewegung, die Vertreter der Gemeinde, die Behörden und Ämter. Nachdem der Generalfeldmarschall die Meldung des Stadtkommandanten entgegengenommen und die Fronten der Formationen abgeschritten hatte, begab er sich nach der Fliegerkaserne.

Die Fahrt ging im offenen Auto durch die in wunderbarem Flaggenschmuck prangende Stadt. Die Geschäftslokale hatten geschlossen und die Menschenmassen drängten sich in den Straßen, um den Feldmarschall begrüßen zu können.

Am Flugfelde führte die Jagdgruppe des Fliegerregiments 1 Proben ihres erstaunlichen Könnens vor. Für die ganz vorzüglichen Leistungen unserer Flieger hatte der Generalfeldmarschall Göring volles Lob und besondere Anerkennung.

Mit dem Weihespruch „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ übergab dann der Generalfeldmarschall Göring dem Geschwader die neue Fahne.

Auf der Rückfahrt zum Bahnhof war Göring wieder Gegenstand stürmischer Ovationen. Die Tausende von Menschen aus der Stadt und der Umgebung hatten trotz des Regens unermüdlich ausgeharrt, um dem Generalfeldmarschall, der auch hier alle Herzen erobert hat, ihre Anhänglichkeit zu beweisen.

Von Wiener-Neustadt ging die Fahrt in das steirische Industriegebiet.

Ausbau der Flugzeugfabrik.

Ueber Anordnung des Generalfeldmarschalls Göring wird die Flugzeugfabrik Wiener-Neustadt ausgebaut und in Kürze mehreren Tausenden Arbeitern Beschäftigung geben. Wie wir hören, werden die ersten 1000 Arbeiter schon Montag eingestellt werden. Mit den Zubauten ist bereits

begonnen worden, ein großer Teil des Rohmaterials und der Maschinen sind bereits eingetroffen.

Endlich geht es vorwärts! Endlich wird auch Wiener-Neustadt, die Stadt, die so lange unverdient und unverschuldet das Los einer Hungerstadt tragen mußte, aus ihrer Not herauskommen. Die „sterbende Stadt“ gehört der Vergangenheit an.

Die Stadtgemeinde vergibt Arbeiten

Wichtige Entschlüsse des Herrn Gemeindevorwalters vom 29. März 1938.

1. Die Neubefestigung der Wiener Straße in dem Abschnitte zwischen Ringkreuzung und dem Hause Wiener Straße 53 (Ecke Jolleggkaffe-kaserne) mittels einer Hartgussasphaltdecke auf Betonunterlage wird genehmigt. (Voraussetzliche Kosten S 67.000.)
2. Die Befestigung des Corvinsringes von der Ungargasse an entlang dem Gebäudekomplex des a.-b. Krankenhauses mit einem fugelosen Belag wird grundsätzlich genehmigt. (Voraussetzliche Kosten S 45.000.)
3. Die Ausschreibung der Gebäudeerhaltungsarbeiten für das Jahr 1938 mit dem im Voranschlag für den Magistrat vorgesehenen Gesamtaufwand von rund S 180.000 hat nach

Kauft nur bei arischen Geschäftsleuten!



Aufgereihete Flugzeuge vom Typ Me 109, Wiener Neustadt, ca. 1942
© Privatbesitz Groll



Generaloberst Ernst Udet (Bildmitte), der einer der berühmtesten Jagdflieger des Ersten Weltkriegs gewesen war und 1939 zum Generalluftzeugmeister ernannt wurde, mit Oberbürgermeister Dr. Scheidtenberger in den WNF in Wiener Neustadt, 1938
© Stadtarchiv Wiener Neustadt

Die Stadtgemeinde vergibt Arbeiten

Wichtige Entschliessungen des Herren Gemeindevorwalters vom 29. März 1938.

1. Die Neubefestigung der Wiener Straße in dem Abschnitte zwischen Ringkreuzung und dem Hause Wiener Straße 55 (Ecke Jollegstättekaserne) mittels einer Hartgussasphaltdecke auf Betonunterlage wird genehmigt. (Vorausgeschätzte Kosten S 67.000.)

2. Die Befestigung des Corvinusringes von der Ungargasse an entlang dem Gebäudekomplex des a.-b. Krankenhauses mit einem fugelosen Belag wird grundsätzlich genehmigt. (Vorausgeschätzte Kosten S 45.000.)

3. Die Ausschreibung der Gebäudeerhaltungsarbeiten für das Jahr 1938 mit dem im Voranschlag für den Magistrat vorgesehenen Gesamtaufwand von rund S 180.000 hat nach

dem Entwurfe der Magistratsabteilung 4 im Wege von Einzelausschreibungen und im Wege der Generalausschreibung der laufenden Erhaltungsarbeiten zu erfolgen.

4. Die gärtnerische Ausgestaltung des Stadtparkdurchganges im Zuge der Walthergasse, des Reserviegartens nächst dem Kreisgericht, der Abbruch der Bedürfnisanstalt nächst dem Musikpavillon sowie deren Ersatz durch eine neu zu errichtende Bedürfnisanstalt wird nach den Plänen der Magistratsabteilung 4 genehmigt. (Kosten von S 12.000.)

5. Die Umpflasterungsarbeiten für das Jahr 1938 werden der Firma Rudolf Pechalls Wwe. übertragen. Der Magistrat wird ermächtigt, im Rahmen des im Voranschlag für den Magistrat vorgesehenen Gesamtaufwandes von rund 6100 S die Umpflasterungsarbeiten nach Maßgabe des jeweiligen Erfordernisses im kurzen Wege zu veranlassen.

6. Die Lieferung von 62 Paar Arbeitsschuhen für die Arbeiter der Magistratsabteilung 4 wird der n.-b. Schuhmacherzunft, Bezirksleitung Wr.-Neustadt, mit der Bedingung übergeben, daß die durch die Zunft mit der Ausführung zu betrauenden Firmen der Magistratsabteilung 4 zur Genehmigung anzuzeigen sind. Die Ausführung hat in „Hubertuschnitt“ zum Preise von S 25 per Paar gemäß dem Anbote der Zunft zu erfolgen.

Konsequenzen

Die Maßnahmen der so genannten „Arbeitsbeschaffung“ führten zum Rückgang der Arbeitslosigkeit und anfänglich zu einer starken Welle der Unterstützung des Nationalsozialismus, insbesondere bei Personen, die nun Beschäftigung gefunden hatten. Unter den Firmen fanden sich auch ehemalige jüdische Unternehmen, die 1938 äußerst rasch „ariisiert“ worden waren: Von den 533 Industriebetrieben Niederösterreichs waren 105 „jüdische“ Industriebetriebe – 16 im Kreis Wiener Neustadt.

Der hohe Bedarf an Arbeitskräften führte weiters zum Einsatz von Zwangsarbeitern und -arbeiterinnen. Unter ihnen waren zuerst ausländische Zwangsarbeiter (Franzosen, Polen, Russen etc.) und Kriegsgefangene, ab 1943 KZ-Häftlinge (aus dem Konzentrationslager Mauthausen) und letztlich außerdem ab 1944 aus Ungarn deportierte Juden bzw. Jüdinnen.

Die bestehende Rüstungsindustrie wurde bald zum Ziel von Angriffen der Bomber-Geschwader der Alliierten. Ab August 1943 fielen in insgesamt 29 Luftangriffen über 50.000 Bomben auf die Stadt: nicht nur auf die Rüstungsbetriebe, militärischen Einrichtungen und Verkehrslinien (zum Beispiel Bahnstrecken), sondern auch auf das Stadtzentrum. Der Ausbau der Rüstungsindustrie war Wiener Neustadt also zum Verhängnis geworden.